

Seh-Chip unter der Netzhaut

Silvob Tablet 11. 12. 2010

Retina Implant AG nimmt neuen Reinraum für Implantat-Fertigung in Betrieb

Blinden Menschen das Sehvermögen wiederzugeben, hat sich die Retina-Implant-AG zur Aufgabe gemacht. Gestern nahm das Unternehmen in der Aspenhaustraße seinen neuen Fertigungsbereich in Betrieb.

BERND ULRICH STEINHILBER

Reutlingen. Für das im Jahr 2003 gegründete Medizintechnikunternehmen war es ein großer Schritt. Im Sommer erfolgte der Umzug der Produktionsstätte von Retina Implant aus dem Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Institut (NMI) in die Aspenhaustraße 25 – den nunmehr neue 312 Quadratmeter großen Fertigungsbereich im Technologiepark Tübingen Reutlingen.

Das neue Domizil ist 25-mal größer als sein Vorgänger, wovon zunächst allerdings erst einmal 100, später dann 250 Quadratmeter als Reinraumzone genutzt werden. Allerdings hätte dann Retina-Implant mit dem Umzug seine Produktionskapazität von derzeit 500 Chips auf rund 1500 Einheiten pro Jahr ausgeweitet.

Eine weitere Investition in Höhe von 1,3 Millionen Euro soll die Produktionsstätte durch Spezialanlagen auf den neuesten Stand der Technik bringen. Vorerst werden hier vier Mitarbeiter beschäftigt, wenn die Geschäfte entsprechend gut laufen, können es in der neuen Produktionsstätte bis zu 15 werden. Auf jeden Fall sei das Unternehmen, das nach wie vor in der Gerhard-Kindler-Straße 8 residiert, „gut aufgestellt“, um die Implantate allen Patienten, die ihrer bedürfen, rasch zur Verfügung zu stellen,



Vorstandsvorsitzender Walter-G. Wrobel, OB Barbara Bosch und am Mikroskop die Applikations-Ingenieurin Christine Jansen (von links): Gestern nahm die Retina Implant AG ihren neuen Reinraum für die Implantatfertigung in Betrieb. Bild: Haas

sagte Vorstandsvorsitzender Dr. Walter-G. Wrobel gestern Vormittag bei einem Empfang.

Tatsächlich zeigten erste Implantationen im Rahmen klinischer Studien viel versprechende Ergebnisse. Mit dem unter die Netzhaut implantierten Chip können die Patienten Buchstaben erkennen und sich in vertrauter Umgebung zurechtfinden, etwa ein Glas auf einem Tisch oder ein Be-

steck erkennen und damit umgehen. Inzwischen wurde in einem weiteren Schritt die Stromversorgung der Chips optimiert. War die bisherige Kabelführung nicht auf Dauer angelegt, erscheint dies mit der neu entwickelten induktiven Stromversorgung aber möglich.

Reutlingens Oberbürgermeisterin Barbara Bosch wies in ihrem Grußwort auf die Bedeutung des Technologieparks hin, in dem be-

reits 900 Arbeitsplätze entstanden seien. „Das funktioniert“, sagte sie, „weil sich Reutlingen und Tübingen zusammengetan haben“ und nicht zuletzt deshalb, weil Reutlingen mit Kusterdingen ein interkommunales Gewerbegebiet betreibt. „Es war wichtig, Geld in die Hand zu nehmen, um den Strukturwandel vom Industrie-Standort zu einem Standort mit Zukunftstechnologien zu bewältigen.“